

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

11. Jahrgang

1954/55

BÖHLAU-VERLAG · MÜNSTER/KÖLN

Die Antwort Gregors IX. auf Petrus de Vinea I, 1 „Collegerunt pontifices“ *)

Von

Hans Martin Schaller

Es ist bekannt, welch bedeutende Rolle die Propaganda in der Auseinandersetzung Kaiser Friedrichs II. mit dem Papsttum gespielt hat. Vor allem die kaiserlichen Briefe und Kundgebungen hat man nicht nur als wertvolle Quellen für die Gedankenwelt Friedrichs II. und seines Hofes benutzt, sondern man hat auch ihre Verwendung im Rahmen des politischen und militärischen Kampfes dargestellt ¹⁾. Trotzdem kann uns der Stand der Erkenntnis auf diesem Gebiet noch nicht befriedigen. Einmal liegt mancher Brief noch unveröffentlicht in den Handschriften verborgen, zum andern bieten die gedruckten Stücke oft einen schlechten Text, da die handschriftliche Überlieferung nur ungenügend herangezogen wurde. Auch das Verhältnis, in dem die beiderseitigen Kundgebungen zueinander stehen, ist nicht immer einwandfrei geklärt. Erst eine kritische und vollständige Edition der sogenannten Briefe des Petrus de Vinea einerseits und des Thomas von Capua und seiner Nachfolger andererseits dürfte hier Wandel schaffen.

Besonders schlecht sind wir merkwürdigerweise über eine Kundgebung Friedrichs II. unterrichtet, die in der Überlieferung geradezu eine zentrale Stellung einnimmt: das berühmte Schreiben *Collegerunt pontifices*

*) Die Möglichkeit zu dieser Arbeit, einer Nebenfrucht von Studien an den Petrus de Vinea-Hss. in Italien, verdanke ich einem Reisestipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Zu danken habe ich ferner den Herren Dr. R. Kloos, München, D. Javier de Silió, Rom und Dr. H. Schmiding, Wien, für die Beschaffung von Fotokopien; Herrn Dr. Kloos noch besonders dafür, daß er mich auf die Textzeugen in den Hss. München, lat. 23862 und Wolfenbüttel, Helmst. 298 aufmerksam gemacht hat.

¹⁾ F. Graefe, Die Publizistik in der letzten Epoche Kaiser Friedrichs II. (Heidelb. Abh. z. mittl. u. neuer. Gesch. 24, 1909). O. Vehse, Die amtliche Propaganda in der Staatskunst Kaiser Friedrichs II. (Forsch. z. mittl. u. neuer. Gesch. 1. 1929).

*et pharisei*²⁾, das nicht nur in der zuletzt von Iselin (1740) abgedruckten Redaktion des Petrus de Vinea und den vielen ähnlichen Hss., sondern auch in anderen Redaktionen fast immer die Briefsammlung eröffnet. Dieses also schon durch seine Stellung in den Hss. ausgezeichnete Stück wird nun vielfach auch noch dadurch hervorgehoben, daß es als *Querimonia Friderici imperatoris* in den Titeln der Hss. besonders genannt und von den folgenden Briefen getrennt wird. Außerdem begegnet wohl kein Stück der Petrus de Vinea-Sammlung so oft auch in Briefsammlungen ganz anderen Inhalts wie dieses. Trotzdem sind in bezug auf Petrus de Vinea I, 1 drei Punkte noch nicht eindeutig geklärt: der Charakter des Briefes, seine Datierung und seine Stellung innerhalb der propagandistischen Auseinandersetzung.

In den Anfängen wissenschaftlicher Beschäftigung mit Friedrich II. hielt man unsern Brief für ein echtes Schreiben des Kaisers selbst³⁾, aber schon Huillard-Bréholles⁴⁾ und nach ihm Winkelmann⁵⁾, Böhmer und Ficker⁶⁾ nahmen an, daß I, 1 als Flugschrift eines Anhängers des Kaisers, der aber wohl am Hofe weilte, entstanden sei. Schließlich wurde der Brief als bloße Stilübung bezeichnet⁷⁾, bis ihn dann Graefe⁸⁾ wieder für eine Flugschrift aus der

²⁾ Böhmer-Ficker-Winkelmann RI. 5 (1881 ff.) (künftig: BF.) Nr. 2434. Drucke: in den Editionen der Briefe des Petrus de Vinea von 1529, 1566 (Scharf), 1609 und 1740 (Iselin) jeweils als 1. Brief von Buch I. A. Huillard-Bréholles, Hist. diplom. Friderici II. (1852—61) (künftig: HB.) 5 (1857) 308—312. Literatur: F. v. Raumer, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit 3³ (1857) 434—436, nur Übersetzung. F. W. Schirrmacher, Kaiser Friedrich II. 3 (1864) 60—63, 287 f. E. Winkelmann, Geschichte Kaiser Friedrichs II. und seiner Reiche 2 (1865) 128. Graefe, Publizistik S. 51—62 mit Übersetzung. E. Müller, Peter von Prezza (Heidelb. Abh. z. mittl. u. neuer. Gesch. 37, 1913) S. 98 f. (Müllers Zuschreibung von BF. 2434 an Peter von Prezza dürfte unmöglich sein). Vehse, Propaganda S. 75—78. E. Kantorowicz, Kaiser Friedrich II. (1927) S. 460 f., Erg.-Bd. (1931) S. 200.

³⁾ Raumer, Hohenstaufen 3, 434.

⁴⁾ HB. 5, 309 Vorbemerkung.

⁵⁾ 2, 128 Anm. 3; er glaubt, daß I, 1 den Inhalt der Rede wiedergebe, die Petrus de Vinea im April 1239 in Padua hielt (BF. 2429 a), was freilich aus inhaltlichen und zeitlichen Gründen ausgeschlossen ist.

⁶⁾ BF. 2434.

⁷⁾ G. Hanauer, Material zur Beurteilung der Petrus de Vinea-Briefe, MIOG. 21 (1900) 534.

⁸⁾ Publizistik S. 58 f.

Umgebung des Kaisers erklärte, und V e h s e ⁹⁾ ihn geradezu in die Nähe eines offiziösen Rundschreibens rückte. Mit der Behauptung, Petrus de Vinea I, 1 sei eine bloße Stilübung, braucht man sich wohl nicht mehr auseinanderzusetzen; der gesamte Inhalt verbietet diese Annahme. Im übrigen dürfte es mindestens seit der Arbeit von G. L a d n e r über die Formularbehelfe in der Kanzlei Kaiser Friedrichs II. und die „Briefe des Petrus de Vinea“ ¹⁰⁾ nicht mehr zweifelhaft sein, daß die sogenannten Briefe des Petrus de Vinea auf dem Material der spätaufischen Kanzlei beruhen, und daß man daher zunächst jedes Stück der Sammlung bis zum Beweis des Gegenteils als echten Brief betrachten muß.

Was den Inhalt betrifft, so fällt I, 1 keineswegs aus dem Rahmen. Die Vorwürfe, die gegen den Papst erhoben werden, begegnen auch in der sonstigen amtlichen Propaganda Friedrichs II. Der scharfe Ton entspricht dem Stand der Auseinandersetzung, wie er nicht zuletzt infolge der Maßlosigkeit Gregors IX. erreicht war. Nach *Ascendit de mari* war wohl zunächst keine andere Sprache mehr möglich. Auch die Form ist nicht ungewöhnlich. Der Sprachschatz, die Bilder und Begriffe, der innere Aufbau, die Satzfiguration und der Cursus weichen nicht grundsätzlich ab von den übrigen Erzeugnissen der Kaiserlichen Kanzlei oder des am Hofe tätigen Diktatorenkreises. Auch der eigenartige Anfang von I, 1 hat Parallelen in Briefen Friedrichs II. vom Juni und Juli 1240 ¹¹⁾.

Etwas anderes unterscheidet I, 1 von sonstigen kaiserlichen Briefen: das Fehlen einer diskutierbaren Argumentation. Auch andere Kundgebungen Friedrichs II., wie etwa *Levate in circuitu*, sind in einer oft leidenschaftlich erregten Sprache geschrieben, enthalten aber im Kern eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Gegner, dessen Vorwürfe Punkt für Punkt behandelt werden. Und selbst Gregors IX. Enzyklika *Ascendit de mari* reiht doch auch im allgemeinen Argumente aneinander, die sich auf ganz bestimmte konkrete Vorfälle beziehen. Einen ganz anderen Charakter trägt dagegen *Collegerunt pontifices*. Was hier vorgebracht wird, liegt auf einer Ebene, auf der kein Gespräch mehr möglich war. Weder die Vorwürfe gegen den persönlichen Lebenswandel

⁹⁾ Propaganda S. 75 Anm. 35.

¹⁰⁾ MÖIG. Erg.-Bd. 12 (1933) 92—198.

¹¹⁾ BF. 3124: *pontifices et pharisei ... concilium collegissent ... contra Romanum principem*. BF. 3129: *pontificem et phariseum istum, contra nostri honorem nominis prava consilia colligentem*. Als *phariseus* wird der Papst schon im Juli 1239 bezeichnet (BF. 2454).

Gregors IX. noch die allgemeinen Forderungen nach einer den Geboten Christi und der Apostel entsprechenden Kirche konnten jemals Gegenstand diplomatischer Verhandlungen sein, und insofern wird man der Ansicht zuneigen, daß *Collegerunt pontifices* keine an den Papst gerichtete Äußerung des Kaisers selbst sein könne. Dagegen spricht aber nun wieder, daß alle Hss. unser Stück dem Kaiser selbst zuschreiben, und daß es in guter Überlieferung mit dem Titel des Kaisers beginnt und mit *Datum etc.* endet¹²⁾. Bemerkenswert ist ferner, daß in dem Rubrikenverzeichnis eines verlorenen Formularbuchs der Kanzlei Philipps des Schönen, das viele Briefe Friedrichs II. enthielt, der Brief Petrus de Vinea I, 1 mit der Rubrik: *Item Fredericus ad papam. Collegerunt.* begegnet¹³⁾. Diese Widersprüche lösen sich vielleicht, wenn man *Collegerunt pontifices* als „offenen Brief“ im modernen Sinne bezeichnen würde. So wie heute gelegentlich offene Briefe gewechselt werden, wenn keine echten Verhandlungen mehr möglich sind, so wird man vielleicht auch I, 1 als offenen Brief des Kaisers selbst an den Papst betrachten dürfen. Jedenfalls wären mit dem Charakter eines „offenen Briefes“ sowohl der Inhalt wie die Zuschreibung an den Kaiser selbst vereinbar, und man wird I, 1 neben ähnliche Stücke stellen dürfen, deren Charakter umstritten ist¹⁴⁾.

Eine genaue Datierung von *Collegerunt* ist nicht möglich. Sicher geht aus dem Inhalt hervor, daß es sich an Gregor IX. richtet und auf den Bannfluch vom 20. März 1239 bezieht, so daß allgemein die Zeit vom April 1239 bis zum Tod des Papstes im August 1241 in Frage kommt. Huillard-Bréholles¹⁵⁾ und ihm folgend Böhm er und Ficker¹⁶⁾ haben das Stück auf den April 1239 datiert in der Annahme, es sei eine unmittelbare Antwort auf die Exkommunikation des Kaisers vom 20. März 1239. Eine bessere Datierung, nämlich auf den Sommer 1240, hat Graefe vorgeschlagen¹⁷⁾. Die Erwähnung des von den

¹²⁾ Wolfenbüttel, Helmst. 298 f. 69r. Vgl. auch die Rubrik von Paris, Bibl. Nat. lat. 2954: *Epistola quam misit Fredericus imperator Gregorio pape nono* (HB. 5, 309 Vorbemerkung).

¹³⁾ Ch.-V. Langlois, *Notices et extraits* 35, 2 (1897) 804, Rubrik Nr. 278. Vgl. zu diesem Rubrikenverzeichnis und den Petrus de Vinea-Briefen in der französischen Kanzlei überhaupt H. Wieruszowski, *Vom Imperium zum nationalen Königtum* (Beihefte zur HZ. 30, 1933) S. 77—83.

¹⁴⁾ Z. B. BF. 2454, vielleicht auch *Ad vos est hoc verbum* (HB. 6, 70).

¹⁵⁾ HB. 5, 308.

¹⁶⁾ BF. 2434.

¹⁷⁾ Publizistik S. 61 f.; auch Vehse, *Propaganda* S. 77 Anm. 41, hat sich dieser Datierung angeschlossen.

Ungläubigen besetzten Jerusalem weist auf die Zeit nach dem November 1239 hin, die angedeutete Bereitschaft Friedrichs II., in den Schoß der Kirche zurückzukehren, auf die Friedensfühler vom Sommer 1240. Ferner vermerkt Graefe auch, daß das ähnlich beginnende Schreiben des Kaisers an Konrad IV.¹⁸⁾ vom Juni 1240 stammt. Graefes Datierung wird später noch eine weitere Stütze finden.

Am schwierigsten ist es, *Collegerunt pontifices* in den publizistischen Kampf einzuordnen. Worauf ist Petrus de Vineia I, 1 die Erwiderung? Wie hat die Gegenseite auf I, 1 erwidert?

Die erste Frage hat z. B. die vatikanische Hs. Pal. lat. 953 (f. 49r) so beantwortet, daß sie I, 1 als Erwiderung Friedrichs II. auf das bekannte Schreiben Honorius' III. *Miranda tuis sensibus* vom Mai 1226¹⁹⁾ bezeichnet. Auf die möglichen Gründe dieser Zuordnung kann hier nicht eingegangen werden; daß sie falsch ist, bedarf keiner Erörterung. Huillard-Bréholles, Böhrmer und Ficker haben, wie gesagt, I, 1 als unmittelbare Antwort auf den Bann vom 20. März 1239 und die damit zusammenhängenden päpstlichen Briefe²⁰⁾ betrachtet. Daß I, 1 sich auf die Exkommunikation vom März 1239 bezieht, sagt nicht nur der Inhalt, sondern auch die Rubrik *Querimonia Friderici imperatoris super depositione sua*. Dabei bedeutet *depositio* durchaus den Bann vom März 1239, der auch von Friedrich II. als eine Absetzung vom kaiserlichen Amt aufgefaßt wurde²¹⁾. Eine unmittelbar folgende Erwiderung kann I, 1 nach der Datierung Graefes jedoch nicht sein.

Auf die Exkommunikation und die sie begleitenden Schreiben antwortete Friedrich II. zunächst nur mündlich²²⁾. Erst als Gregor IX. am 7. April sein Rundschreiben *Sedes apostolica*²³⁾ erließ, nahm der Kaiser am 20. April den Kampf auf mit dem Manifest an die Fürsten der Welt *Levate in circuitu*²⁴⁾ und dem Brief an die Römer *Cum Roma sit*²⁵⁾. Den Gegenschlag führte der Papst mit der großen Enzyklika *Ascendit*

¹⁸⁾ BF. 3124. Als weitere Stütze wäre BF. 3129 vom 18. Juli 1240 zu nennen; vgl. Anm. 11.

¹⁹⁾ BF. 6630.

²⁰⁾ BF. 7226, 7227.

²¹⁾ Von der vom Papst beabsichtigten *sententia depositionis* spricht Friedrich II. in seinem Schreiben an die Kardinäle vom 10. März 1239 (BF. 2427). Die Exkommunikation schloß zumindest die zeitweilige Absetzung in sich.

²²⁾ Durch Petrus de Vineia in Padua im April 1239 (BF. 2429 a).

²³⁾ BF. 7228 und Pothast, *Regesta pontificum* Nr. 10725.

²⁴⁾ BF. 2431 (MG. Const. 2, Nr. 215).

²⁵⁾ BF. 2430.

*de mari*²⁶⁾, die ausdrücklich auf den Inhalt von *Levate in circuitu* Bezug nimmt. Der Kaiser wiederum antwortete einige Wochen später mit dem Brief *In exordio nascentis*, der in zwei Fassungen erhalten ist, von denen die eine ein amtliches Schreiben an die Kardinäle zu sein scheint, während man die andere vielleicht wieder als „offenen Brief“ an die Kardinäle bezeichnen darf, der zur weiteren Verbreitung bestimmt war²⁷⁾. Aus den folgenden Monaten ist keine Kundgebung der beiden Parteien bekannt, wenn man von den an einzelne Empfänger gerichteten Briefen absieht, die schon wegen ihres besonderen Inhalts nicht zur allgemeinen Verbreitung bestimmt sein konnten²⁸⁾. Erst Ende Februar 1240, nach dem überraschenden Umschwung in Rom zugunsten des Papstes, wandte sich Gregor IX. wieder an eine breite Öffentlichkeit mit den Briefen *Attendite ad petram*²⁹⁾ und *Sancte matris ecclesie*³⁰⁾, während der Kaiser am 16. März 1240 mit dem Manifest *Triplex doloris aculeus*³¹⁾ von neuem die deutschen Fürsten und den König von England auf die ungerechtfertigte Bannung vom März des Vorjahres hinwies, zwar nicht auf *Attendite ad petram* antwortend, aber doch wenigstens darauf anspielend³²⁾. Erst mit dem Konzilsplan Gregors IX. im August 1240 setzte dann eine neue Welle propagandistischer Tätigkeit ein.

Aus diesem Überblick geht jedenfalls hervor, daß I, 1 vom März 1239 bis zum März 1240 kaum irgendwo eingereiht werden könnte. Aus den folgenden Monaten ist gar keine öffentliche Kundgebung bekannt. Folgen wir nun Graefes Datierung auf den Sommer 1240, so käme für I, 1 vor allem der Juni 1240 in Frage, als der Kaiser mit großer Heermacht die Grenzen des Kirchenstaates erreicht hatte³³⁾ und einen starken Druck auf den Papst ausübte, um ihn Friedensverhandlungen geneigter

²⁶⁾ BF. 7241, 7245, 14850; zur Datierung vgl. K. Hampe, NA. 24 (1899) 513 f.

²⁷⁾ Das amtliche Schreiben BF. 2455, der offene Brief BF. 2454.

²⁸⁾ Seitens des Kaisers etwa: BF. 2456, 2531, 2532, 2695, 2750, 2758, 2833, 3124. Seitens des Papstes: BF. 7244, 7268—7271, 7277, 7278, 7284, 7301.

²⁹⁾ BF. 7285, auch in Vat. lat. 4957 f. 58^v—59^v mit einem weiteren Schlußsatz, in dem den Kämpfern gegen Friedrich II. dieselben Gnaden wie den Kreuzfahrern gewährt werden.

³⁰⁾ BF. 7286, in etwas anderer Fassung an einen unbekannten Empfänger auch in Vat. lat. 4957 f. 13^r—14^r mit einem ähnlichen Schluß wie BF. 7285 in derselben Hs., vgl. Anm. 29.

³¹⁾ BF. 2910, 2911 (MG. Const. 2 Nr. 224).

³²⁾ MG. Const. 2, 312 Zeile 5—10.

³³⁾ BF. 3124 b.

zu machen. Falls sich das Bild nicht durch weitere Funde noch ändert, wird man daher vielleicht sagen dürfen: *Collegerunt pontifices* ist nicht die Antwort auf ein bestimmtes päpstliches Schreiben, sondern eine Kundgebung in Form eines offenen Briefes Friedrichs II. an Gregor IX., der die Aktion des Kaisers gegen Rom im Juni 1240 unterstützen sollte, und zwar eine Kundgebung, die vermutlich vor allem an die Bewohner Roms und des Kirchenstaates gerichtet war, um deren Widerstandswillen zu untergraben und zugleich die kaiserliche Partei dort zu stärken.

Damit kommen wir zu der zweiten Frage: wie hat die Gegenseite auf *Collegerunt pontifices* erwidert? Abgesehen von Raumer und Schirrmacher, die *Ascendit de mari* für die Erwiderung des Papstes auf I, 1 hielten³⁴⁾, ist unsere zweite Frage bisher unbeantwortet geblieben. Wenn die bisherigen Ausführungen richtig sind, so kann eine etwaige Antwort auf I, 1 nur in einem Schriftstück ähnlicher Art, also in einem offenen Brief Gregors IX. an Friedrich II. bestanden haben.

Eine solche Antwort hat sich nun tatsächlich gefunden. Es ist der Brief *Convenerunt in unum*, der bis jetzt in zehn Hss. festgestellt werden konnte, und der im Anhang veröffentlicht wird. Wie die Liste der Hss. zeigt, ist dieses Stück schon in der ersten Hälfte des vorigen Jh.s von Pertz wie von Wattenbach gelegentlich notiert worden, doch haben es die späteren Historiker wie Huillard-Bréholles, Böhmcr, Ficker und Winkelmann nicht beachtet, so daß es nie gedruckt wurde und daher auch Graefe und Vchse entgangen ist.

Dafür, daß *Convenerunt* die Antwort auf *Collegerunt* ist, spricht zunächst die Überlieferung, die für dieses Stück reicher ist als für manches andere, das man ohne Bedenken Friedrich II. oder den Päpsten seiner Zeit zuschreibt. In acht Hss. folgen *Collegerunt* und *Convenerunt* aufeinander, wobei sechs dieser Hss. auch in der Rubrik vermerken, daß das zweite Stück die Antwort auf das erste sei. Eine siebente Hs. hat *Convenerunt* zwar getrennt von den eigentlichen Petrus de Vineabriefen, betont aber ebenfalls in der Rubrik, daß es die Antwort auf *Collegerunt* sei. Nur die Breslauer Hs., eine Briefsammlung, die nur verstreute Gruppen von Petrus de Vineabriefen enthält, hat *Convenerunt* getrennt von I, 1 und gibt als Rubrik *Innocentius Friderico* an. Auch formal ist *Convenerunt* dem kaiserlichen Schreiben angepaßt; wie dieses beginnt es mit der Intitulatio des Absenders und schließt mit

³⁴⁾ Raumer, Hohenstaufen 3³, 436. Schirrmacher, Friedrich II. 3, 63. Schon die Hs. Wihering Nr. 60 bezeichnet *Ascendit de mari* als Antwort auf *Collegerunt*; vgl. G. Pertz, Archiv 7 (1839) 898.

Datum etc., was den vermuteten Charakter eines „offenen Briefes“ unterstreicht. Die dreimal begegnende Anrede *fratres* bzw. *fratres karissimi* deutet auf höhere Geistliche als Empfänger, was nicht verwunderlich wäre: auch das Rundschreiben *Ascendit de mari* richtete sich an die hohe Geistlichkeit, die den Inhalt dem niederen Klerus und dem Volke bekanntgeben sollte³⁵). Den schlagenden Beweis für die Zusammengehörigkeit von *Collegerunt* und *Convenerunt* liefert jedoch eine Betrachtung des Inhalts

Bei Petrus de Vinea I, 1 können wir uns kurz fassen, da schon Graefe und Vehse seinen Inhalt besprochen haben³⁶). Der Verfasser beschreibt zunächst eine Versammlung der Hohenpriester und Pharisäer, d. h. des Papstes und der Kardinäle³⁷), die gegen den Gesalbten des Herrn³⁸), also den Kaiser, beraten. Dabei wird sogleich der wahre Kern der Auseinandersetzung, die lombardische Frage, nachdrücklich herausgestellt. Die Versammelten befürchten außerdem, daß der Kaiser den Weinberg des Herrn an andere Arbeiter vergeben und sie selbst verjagen werde. Daher beschließen sie die Bannung des Kaisers, die als ungerecht gebrandmarkt wird. Der Verfasser geht nun seinerseits zum Angriff über und erhebt scharfe Vorwürfe gegen den Papst. Er, der *Vicarius Christi* und Nachfolger Petri, sei ganz von deren Vorbild abgewichen. Der Papst sei nicht friedfertig, sondern kriegslüstern; er lebe nicht in apostolischer Armut, sondern strebe nach den Schätzen dieser Welt; er faste nicht, sondern sei den Genüssen des Leibes ergeben. Der Hirt der Herde sei ein reißender Wolf geworden, der die Feinde der Kirche, die lombardischen Ketzer, begünstige. So sei auch Jerusalem verlorengegangen: der Papst habe den Kaiser sogar gehindert, dem Heiligen Lande zu Hilfe zu kommen. Die Anklagen gipfeln in einem Vergleich zwischen Gregor IX. und dem heiligen Papst Silvester, dem

³⁵) MG. Epp. saec. XIII. e regestis pont. Rom. 1, 653 f.

³⁶) Vgl. Anm. 2.

³⁷) Die Exkommunikation wurde, wie Gregor IX. schrieb, *de fratrum nostrorum consilio* beschlossen (BF. 7228, auch in BF. 7286 betont). Der Kaiser klagte in dem Manifest BF. 2431 (MG. Const. 2, 296), daß die Exkommunikation *contradicente saniore parte fratrum suorum, de quorundam cardinalium Lombardorum consilio* erfolgt sei.

³⁸) In den Drucken fehlt das *christus Domini*, in den meisten Hss. beginnt I, 1 jedoch wie folgt: *Collegerunt pontifices et pharisei consilium, et in unum adversus principem et Christum dominum convenerunt*. Daß es *christus Domini* heißen muß, hat schon Pertz, Arch. 5 (1824) 433, erkannt. Die paläographisch sehr alte vatikanische Hs. Pal. lat. 953 hat denn auch (f. 49^r) das *dnm* auf Rasur und zwar so eng, daß dort ursprünglich nur *dni* gestanden haben kann.

der Kaiser Konstantin so viele Wohltaten erwiesen habe, während der Nachfolger Silvesters das dem gegenwärtigen Kaiser übel vergelte. Schließlich fordert der Kaiser vom Papst, ihn wieder in den Schoß der Kirche aufzunehmen, zumal er, obwohl ohne Schuld, um Verzeihung bitte.

Auf die Bedeutung dieser Gedanken, die u.a. die späteren Reformideen Friedrichs II. schon im Kern enthalten, hat V e h s e nachdrücklich aufmerksam gemacht³⁹⁾. Nur der letzte Satz des Briefes, der eine merkwürdige eschatologische Drohung enthält, ist bisher kaum beachtet worden: unser *leo fortissimus*, der noch zu schlafen vorgibt, wird sonst mit schrecklichem Gebrüll alle fetten Stiere von den Enden der Welt an sich ziehen, die Gerechtigkeit pflanzen, die Kirche auf den rechten Weg führen und die Hörner der Stolzen ausreißen und zerbrechen. Diese Stelle, die von der Vulgata beeinflusst ist⁴⁰⁾, ohne als Ganzes biblisch zu sein, gehört sicher auf noch ungeklärte Weise in den Zusammenhang der in der ersten Hälfte des 13. Jh.s umlaufenden Prophetien⁴¹⁾. Der Ausdruck *leo fortissimus* begegnet mehrfach im Vaticinium Sibillae Eritheae⁴²⁾, und die Verba Merlini weissagen geradezu von Friedrich II.: *erit leo rugiens inter suos*⁴³⁾. Der erwartete rettende Löwe spielt ja schon in der antiken Eschatologie eine große Rolle⁴⁴⁾. Daß der Löwensohn bzw. der Endkaiser auftreten wird wie ein Mann, der aus dem Schlafe erwacht, wissen schon der Pseudo-Methodius⁴⁵⁾

³⁹⁾ Propaganda S. 77 f.

⁴⁰⁾ *Leo fortissimus*: Prov. 30, 30; *tauri pingues*: Ps. 21, 13; die Wortgruppe *evellere — destruere — plantare*: Ierem. 1, 10; *cornua peccatorum confringam*: Ps. 74, 11. Mit der Wendung *cornua confregerit ... superborum* schließt übrigens schon der Brief Gregors IX. an Friedrich II. vom 3. Februar 1232 (HB. 4, 422 f.).

⁴¹⁾ Vgl. O. Holder-Egger, Italienische Prophetien des 13. Jh.s, NA. 15 (1890) 141—178; ebda. 30 (1905) 321—386, 714 f.; ebda. 33 (1907) 95—187.

⁴²⁾ Holder-Egger, NA. 15, 159, 163.

⁴³⁾ Holder-Egger, NA. 15, 176; bezeichnenderweise auch in der Chronik Salimbenes überliefert (MG. SS. 32, 359):

⁴⁴⁾ Vgl. F. K a m p e r s, Die deutsche Kaiseridee in Prophetie und Sage (1896) S. 74 f. und Vom Werdegange der abendländischen Kaisermystik (1924) S. 97—113. Vgl. auch die Stelle vom ruhenden Löwen Juda, dem kommenden Helden, Gen. 49, 9 ff.

⁴⁵⁾ E. S a c k u r, Sibyllin. Texte u. Forsch. (1898) S. 89. Dort Anm. 3 auch Hinweis auf Ps. 77, 65: *Et excitatus est tamquam dormiens dominus, tamquam potens crapulatus a vino*.

und die klementinische Petrusapokalypse ⁴⁶⁾, die im 13. Jh. z. B. in joachitischen Kreisen Roms nachweislich bekannt waren ⁴⁷⁾. Überhaupt bildete ja damals die geistige Bewegung, die sich auf Joachim von Fiore berief, ein großes Sammelbecken für diese ganze während eines Jahrtausends entstandene eschatologische Literatur. So finden sich auch die fetten Stiere, die der Löwe an sich ziehen wird, in einer pseudo-joachitischen Prophetie, die in der Chronik Salimbenes enthalten war ⁴⁸⁾. Der Text scheint sich zwar auf Karl I. von Anjou zu beziehen, ist aber wenigstens ein Zeugnis für die pseudo-joachitische Herkunft unserer Gedanken, die der Verfasser von Petrus de Vinea I, 1 offensichtlich aufgegriffen und in kaiserlichem Sinne verwandt hat. Man weiß, daß zeitgenössische Vatizinenliteratur am Hofe Friedrichs II. bekannt war ⁴⁹⁾. Die Anschauung von der Nähe des Jüngsten Tages begegnet sogar in amtlichen Schreiben des Kaisers ⁵⁰⁾. Unsere Stelle ergänzt dieses Bild,

⁴⁶⁾ K a m p e r s, Kaiseridee S. 27, vgl. dazu S. 183 Anm. 3 und Kaisermystik S. 99.

⁴⁷⁾ Die Weissagung des Pseudo-Methodius über die Endzeit findet sich z. B. in Vat. lat. 3822 f. 26^v—27^v (H o l d e r - E g g e r, NA. 33, 102), einer Hs. des 13. Jh.s, die nach H o l d e r - E g g e r (a. a. O. S. 97) wahrscheinlich aus einem römischen Minoritenkloster stammt. In derselben Hs. f. 38^v wird der Liber Clementis zitiert (H o l d e r - E g g e r a. a. O. S. 103). Nach K a m p e r s, Kaiseridee S. 183 Anm. 3, wird die klementinische Petrusapokalypse auch als Liber Clementis discipuli S. Petri bezeichnet.

⁴⁸⁾ Bei Salimbene, Chronica, MG. SS. 32, 544 f., fehlt, da ein Blatt der Originalhs. verloren ist, der Anfang einer Prophetie, den H o l d e r - E g g e r später in einer Hs. aus Den Haag gefunden hat. Es heißt dort: *leo iste fortis ... ad se detrahet tauros pingues* (NA. 33, 114).

⁴⁹⁾ Der Kaiser ließ z. B. die sog. Prophetien des Merlin aus dem Französischen ins Arabische übersetzen; vgl. Ch. H. H a s k i n s, Studies in the History of Mediaeval Science (Harvard Hist. Studies 27, 1927) S. 254, dort auch über weitere mystisch-romantische Literatur, die im Umkreis des Hofes begegnet. Prophezeiungen spielten auch eine Rolle in den magisch-okkulten Wissenschaften, die am Hofe gepflegt wurden. Schon die Zeitgenossen schrieben gewisse Vatizinen dem Michael Scotus, dem Astrologen Friedrichs II., zu (H o l d e r - E g g e r, NA. 30, 349—377). Man wird diesen ganzen Bereich nicht als bloße Randerscheinung der naturwissenschaftlichen Neigungen des Kaisers betrachten dürfen, wie etwa H. N i e s e, Zur Geschichte des geistigen Lebens am Hofe Kaiser Friedrichs II., HZ. 108 (1912) 498 f., will, sondern als eigenes, bedeutsames Element der geistigen Welt Friedrichs II., das freilich noch wenig erforscht ist.

⁵⁰⁾ K a n t o r o w i c z, Erg.-Bd. S. 198, weist hin auf BF. 1715 vom Dez. 1227 (MG. Const. 2, 148: *Forte nos sumus, ad quos devenerunt seculorum fines*) und BF. 3767 vom Febr. 1249 (HB. 6, 705 f.: *his diebus novissimis*,

indem sie zeigt, daß auch ganz bestimmte Vorstellungen vom Endkaiserum bei Friedrich II. und seiner Umgebung lebendig waren und sogar als Waffen im publizistischen Kampf verwendet wurden. Dazu würde auch die Behauptung Gregors IX. passen, Friedrich II. ließe sich gern Vorläufer des Antichrist nennen ⁵¹).

Für den päpstlichen Diktator wird es nicht leicht gewesen sein, auf die wuchtigen Anklagen von *Collegerunt pontifices* überzeugend zu antworten. Die Vorwürfe gegen den persönlichen Lebenswandel des Papstes waren wahrscheinlich unberechtigt. Aber die Verweltlichung der Kirche war eine allgemein bekannte und beklagte Tatsache, das Verhalten Gregors IX. gegenüber den Kreuzfahrern etwa des Königs von Navarra hatte weithin Erbitterung hervorgerufen ⁵²), und selbst in Rom und an der Kurie gab es eine starke Partei, die auf den Ausgleich mit dem Kaiser drängte. In dieser Lage hat der Diktator weithin zu dem einfachen Mittel gegriffen, die in *Collegerunt pontifices* ausgesprochenen Vorwürfe seinerseits gegen den Kaiser zu erheben, wobei ihm nur selten geistvolle Umkehrungen gelingen. Das päpstliche Schreiben beginnt mit fast denselben Worten wie das kaiserliche. Schon aus Protest gegen den Anspruch von I, 1, daß der Kaiser der *christus Domini* sei, wird der Papst ebenfalls so bezeichnet. Und damit rührt diese propagandistische Auseinandersetzung sogleich an tiefe päpstlich-kaiserliche Gegensätze, denn schon seit dem Investiturstreit wurde ja der sakramentale Charakter der Kaiserkrönung, von dem die Herrscher das Recht auf den Namen eines *christus Domini* herleiteten, von der Kirche bestritten, und Innocenz III. hatte noch nachdrücklich genug betont, daß allein dem Papste diese Bezeichnung zukomme ⁵³). Umso interessanter ist es, daß Friedrich II. innerhalb seiner Bestrebungen, das Kaisertum zu sakralisieren, auch diesen alten Anspruch wieder geltend machte. Daß sich übrigens beide Gegner in eine gewisse Nähe zu Christus selbst rücken, indem sie

quibus mundum ex his que accidunt fore non ambigimus in extremis, rerum ordo vertitur). Übrigens scheint auch Gregor IX. dieser Ansicht gewesen zu sein; vgl. die Stelle in seinem Brief an Johannes von Vicenza vom 5. August 1233: *in quos fines seculorum secundum apostolum devenerunt* (HB. 4, 446).

⁵¹) BF. 7245 (MG. Epp. saec. XIII. 1, 653: *iste qui gaudet se nominari preambulum Antichristi*).

⁵²) R. Röhrich, Geschichte des Königreichs Jerusalem (1898) S. 837.

⁵³) Vgl. W. Stach, Salve, mundi domine! Kommentierende Betrachtungen zum Kaiserhymnus des Archipoeta (Verhandl. d. Sächs. Ak. d. Wiss., Phil.-hist. Kl. 91 [1939] 3) S. 33—49 über den Begriff des *christus Domini*, S. 43—45 über die Stellungnahme Innocenz' III.

Worte der Leidensgeschichte des Heilands auf sich anwenden ⁵⁴⁾, sei nur nebenbei erwähnt.

Das einleitende Gespräch der Fürsten und Tyrannen mit dem Kaiser dreht sich um die päpstliche Banngewalt, die den Kaiser hindert, *princeps regum* zu sein. Friedrich II. fordert daher auf, sich des Papstes zu bemächtigen; wenn Elias wolle, möge er ihn befreien. Schon diese Stelle ist bezeichnend für die eschatologische Stimmung, die das gesamte päpstliche Schreiben durchzieht. Denn Elias ist ja derjenige, der nach den Lehren vom Antichrist mit diesem kämpfen wird ⁵⁵⁾, eine Vorstellung, die im folgenden — nach einigen Drohungen Gottes gegen die Verfolger der Kirche — auch sogleich begegnet. Daran knüpft sich dann die Behauptung, durch Friedrichs Taten sei offenkundig, daß er der Antichrist sei. Amtlich hatte der Papst ihn bisher nur als Vorläufer des Antichrist bezeichnet ⁵⁶⁾. Im einzelnen werden dem Kaiser vorgeworfen: sein Einfall in das Patrimonium Petri, die Mißachtung des Papstes und der Geistlichkeit, wobei nicht versäumt wird, Friedrich mit Konstantin zu vergleichen; die Zustände im Königreich Sizilien, als dessen Prokurator sich der Papst fühlt, sowie die Niederlage der Christen im Heiligen Lande und der damit zusammenhängende Verlust Jerusalems. Auf dieses letzte Thema kommt der Verfasser im folgenden immer wieder zu sprechen; besonders die Verhandlungen Friedrichs II. mit den Sarazenen — der Vertrag von 1229 dürfte gemeint sein — bilden einen Anklagepunkt. Aus der dann sehr rhetorisch und pathetisch werdenden zweiten Hälfte des Briefes lassen sich noch zwei weitere Vorwürfe herauschälen: der Kaiser begünstige die Ketzer, und er habe beabsichtigt, auf der letzten Überfahrt ins Heilige Land die Kreuzfahrer gefangen zu nehmen. Daß der Kaiser im übrigen auch für die Zerrüttung der ganzen Welt durch Hunger, Krieg, Seuchen und Bruderkampf verantwortlich gemacht wird, gehört ebenso zum vergröbernden Stil der zeitgenössischen Publizistik wie zur eschatologischen Stimmung des ganzen Briefes.

⁵⁴⁾ Ioh. 11, 47 f.

⁵⁵⁾ Literatur über den Antichrist verzeichnet Kantorowicz, Erg.-Bd. S. 228. Über Elias vgl. etwa: W. Bousset, Der Antichrist in der Überlieferung des Judentums, des Neuen Testaments und der alten Kirche (1895) S. 134 ff. H. Preuß, Die Vorstellungen vom Antichrist im späteren MA., bei Luther und in der konfessionellen Polemik (1906) S. 12 u. 22.

⁵⁶⁾ Am 29. Jan. 1240 *Antichristi precursor* (BF. 7284, Martène-Durand, Thesaurus nov. anecdot. 1 [1717] 960), bald darauf *verus Antichristi prenuntius* (BF. 7285, HB. 5, 779).

Besonders bemerkenswert ist noch, daß der Kaiser als Basilisk bezeichnet wird, der aus höllischer Materie empfangen sei, was doch wohl auf die aus joachitischen Kreisen stammende Erzählung anspielt, die Mutter Friedrichs II., die Kaiserin Konstanze, sei von einem Dämon schwanger geworden⁵⁷⁾. Man wird kaum fehlgehen mit der Annahme, daß auch diese Stellen nicht die Privatmeinung irgendeines Notars, sondern Ansichten Gregors IX. selbst widerspiegeln. Es ist bekannt, in welch apokalyptischem Ton seine Rundschreiben gegen den Kaiser gehalten sind⁵⁸⁾. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß die wohl mit Recht Gregor IX. zugeschriebene Dichtung zu Ehren des Franz von Assisi *Caput draconis ultimum*⁵⁹⁾ nicht nur im ganzen apokalyptische Züge trägt, sondern mit dem letzten, d. h. dem siebten Haupt des Drachen und dem von ihm gegen das Gottesvolk entfesselten *bellum septimum* offenbar Friedrich II. und seinen Kampf gegen das Papsttum meint, wie es einer pseudo-joachitischen Lehre entsprach⁶⁰⁾. Die eben-

⁵⁷⁾ K a m p e r s, Kaiseridee S. 198 Anm. 9, weist auf die Stelle in der Historia Sicula Anonymi Vaticani (Murat.¹ 8, 778) hin: *Abbas ioachim eruditissimus dixit (scil. Henrico), per spiritum prophetiae, quod uxor sua gravida erat, quae adhuc gravidinam nullam ventris sentiens, de daemone erat praegnans*. Für die mit der Geburt Friedrichs II. zusammenhängenden Weissagungen überhaupt vgl. K a n t o r o w i c z, Erg.-Bd. S. 9.

⁵⁸⁾ Etwa BF. 7245 und BF. 7285; zum letzteren vgl. K. Burdach, Rienzo und die geistige Wandlung seiner Zeit (Vom MA. zur Reformation 2, 1, 1913—28) S. 405. Für die Stimmung an der Kurie wären auch die von Friedrich II. handelnden Kapitel 28—47 der Vita Gregorii IX. (Liber Censuum ed. Fabre-Duchesne [Bibl. des écoles franç. d'Athènes et de Rome 2] 2, 29—36) heranzuziehen; vgl. Burdach, Rienzo S. 400 f. Der Verfasser der Vita ist nach J. Marx, Die Vita Gregorii IX. (1889) S. 14—24, der Kämmerer Gregors IX., Johannes de Ferentino.

⁵⁹⁾ U. Chevalier, Repert. hymnologicum (1—6, 1892—1920) Nr. 2625 und Suppl. 5, 67. Druck: G. M. Dreves, Analecta hymnica 9 (1890) 161 f., Nr. 215. Diese und drei weitere Dichtungen (Chevalier Nr. 15573, 26669, 36589) schreibt Salimbene dem Papst zu (Cronica ed. Holder-Egger, MG. SS. 32, 383).

⁶⁰⁾ Holder-Egger, NA. 33, 98 f., machte auf die pseudo-joachitische Sammlung in Vat. lat. 3822 aufmerksam, in der auf f. 5r der siebenköpfige Drache abgebildet ist, dessen letzter und größter Kopf als *Fridericus II.* bezeichnet wird. An derselben Stelle findet sich auch ein von Holder-Egger nicht verzeichneter Text, nach dem den sieben Köpfen des Drachen nicht nur sieben Herrscher, die die Kirche verfolgen, entsprechen, sondern auch sieben Kriege, die diese Herrscher führen. Vom *bellum septimum* heißt es erläuternd: *principum ythalicorum et hereticorum*. Belege für die pseudo-joachitische Vorstellung, daß Friedrich II. der Antichrist sei, bei Wieruszowski, Vom Imperium zum nationalen Königtum S. 48 f.

falls Gregor IX. zugeschriebene Klage der Jungfrau Maria *Flete, fideles animae* ⁶¹⁾ kennzeichnet übrigens auch die Feinde Christi in einer Weise, die mit den Kundgebungen des Papstes verwandt scheint. Beziehungen Gregors IX. zu joachitischen Kreisen sind durchaus denkbar. Unter seinem Pontifikat gewannen die Bettelorden beherrschenden Einfluß an der Kurie, und in weiten Kreisen des Franziskanertums lebten ja joachitische und pseudojoachitische Anschauungen. Es würde sich lohnen, die Gedankenwelt Gregors IX. einmal unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten: der geistesgeschichtliche Hintergrund seines erbitterten Kampfes gegen Friedrich II. würde dadurch viel klarer werden ⁶²⁾. Und auf der anderen Seite wird man auch einmal fragen müssen, ob Friedrich II. die eschatologisch-apokalyptischen Vorstellungen, die in seinen Briefen begegnen, wirklich nur als politisches Kampfmittel benutzt hat ⁶³⁾, oder ob diese Vorstellungen nicht vielmehr zum Kern seines imperialen Sendungsbewußtseins gehört haben. Doch zurück zu unserm Brief.

Nachdem der Verfasser Friedrich II. noch mit dem gefallenem Engel Luzifer verglichen hat ⁶⁴⁾, schlägt er plötzlich mildere Töne an, wieder entsprechend dem Schluß des kaiserlichen Schreibens. Jederzeit sei der Papst bereit, den Kaiser wieder in seine Arme zu schließen, der Worte Christi eingedenk, daß man seinem Bruder siebzimal siebenmal verzeihen müsse. Eindrucksvoll endet unser Stück dann mit einem Gebet des Papstes, in dem er mit den Worten des Psalmisten um Hilfe fleht für das bedrohte Christenvolk. Und hier gelingt dem Verfasser einmal eine glänzende Parade auf die in eschatologisches Gewand gehüllten kaiserlichen Drohungen: aus dem *leo fortissimus*, der noch zu schlafen

⁶¹⁾ Chevalier, Repertorium Nr. 26669; Drevés, *Analecta* 20 (1895) 155.

⁶²⁾ Auf die Zusammenhänge zwischen Gregors Publizistik mit der joachitischen Literatur hat schon Burdach, *Rienzo* S. 404, hingewiesen; er bringt im folgenden (S. 404—409) jedoch nur Belege für Entlehnungen aus der allgemeinen eschatologischen Literatur, nicht aber aus joachitischen und pseudojoachitischen Schriften selbst. Geklärt werden müßte auch, wer in der Umgebung Gregors als Vermittler joachitischer Gedanken in Frage käme. Wie die Zeitgenossen den Kampf zwischen Kaiser und Papst vor dem Hintergrund der Weissagungen sahen, davon zeugen die angeblich zwischen Friedrich II. und Gregor IX. gewechselten Streitverse, in denen sich beide gegenseitig den Untergang prophezeien; über die zahlreichen Überlieferungen dieser Verse vgl. Holder-Egger, *NA.* 30, 335—347, 714 f., und ebda. 33, 106—108.

⁶³⁾ So etwa A. Dempf, *Sacrum Imperium* (1929) S. 328 f.

⁶⁴⁾ Als *in lucis angelum in monte superbie transformatus* wird Friedrich II. schon im Febr. 1240 bezeichnet (BF. 7285, HB. 5, 777).

vorgibt, aber einst die Welt neu ordnen wird, ist ein elender *lupus rapax* geworden, der, aus dem Schlafe geweckt, die Herde des Herrn verschlingen will. Aber Gott hat schon seine Hilfe verheißen: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zu deiner Fußbank mache.

Zum Beweise der Zusammengehörigkeit vergleichen wir nun zunächst den allgemeinen Aufbau:

Collegerunt pontifices: Convenerunt in unum:

- | | |
|--|---|
| I. Versammlung der Hohenpriester und Pharisäer gegen den Kaiser. | I. Versammlung der Fürsten und Tyrannen gegen den Papst. |
| II. Der Verfasser spricht. | II. Eine Stimme vom Himmel spricht. |
| III. Der Verfasser redet den Papst an. | III. Der Verfasser redet den Kaiser an. |
| IV. Der Verfasser spricht. | IV. Der Verfasser spricht. |
| V. Der Verfasser redet den Papst zum zweiten Male an. | V. Der Verfasser redet den Kaiser zum zweiten Male an. |
| 1. Vorwürfe. | 1. Vorwürfe. |
| 2. Mahnung. | 2. Mahnung. |
| 3. Aufforderung, den Kaiser wieder in die Kirche aufzunehmen. | 3. Bereitschaft, den Kaiser wieder in die Kirche aufzunehmen. |
| 4. Drohung. | 4. Drohung. |

Die beiden Briefe sind sich aber nicht nur im allgemeinen Aufbau, sondern auch im Sprachstil sehr ähnlich. Hier wie dort finden wir eine in Wortschatz und Satzfiguration stark von der Vulgata beeinflusste Sprache. Der Vulgata entnommen sind nicht nur zahlreiche vollständige Zitate, sondern auch eine Menge von Wortverbindungen. Für das päpstliche Schreiben seien nur angeführt: *omnia regna mundi* (Matth. 4, 8), *lupus rapax* (Gen. 49, 27 u. ö.), *plage Pharaonis* (vgl. Exod. 11, 1), *fremuerunt dentibus* (Lam. 2, 16), *pacis et fidei* (vgl. Isai. 32, 18), *iniquitatis* (Luc. 16, 9), *ploratus Israel* (Jer. 3, 21), *serue nequam* (Matth. 18, 32 u. ö.), *destruens templum Dei* (vgl. Matth. 27, 40 u. ö.), *in valle lacrimarum* (Ps. 83, 7) und *immundi spiritus* (Marc.

5, 13 u. ö.). In beiden Briefen wird die Schwere der Sprache zum Teil wieder aufgehoben durch eine Fülle von kurzen Fragen und Ausrufen, die in das Ganze eine gewisse leidenschaftliche Bewegung hineinbringen.

Doch nun zu einigen Einzelheiten inhaltlicher Art. Auf die Ähnlichkeit der beiden Anfänge wurde schon hingewiesen. Auch sonst wendet der päpstliche Diktator dieses Verfahren der einfachen Übernahme gegnerischer Wendungen oft an. Man vergleiche etwa:

<i>Collegerunt pontifices:</i>	<i>Convenerunt in unum:</i>
<i>iste pater patrum, qui dicitur servus servorum Dei usw.</i>	<i>o quanta patiencia ... est in patre patrum, qui servus dicitur servorum Dei usw.</i>
<i>at quid gloriaris in malicia quid aliud nisi pacem hymnus dicit angelicus super pennas ventorum extimas te sedere pastor gregis dominici factus est lupus rapax pater doli</i>	<i>ut quid gloriaris in malicia ymno angelico pretermisso: gloria in excelsis Deo et in terra pax in solio regis excelsi extimas te sedere Fredericus vero rugiens lupus rapax dolum sicut acuta novacula commisisti</i>
<i>in terris habens proprium ... terrena thesaurizas usw.</i>	<i>thesaurizavit in terris usw.</i>
<i>nostra Hierusalem ... iacet ancilla canibus et tributaria Saracenis deserta civitas (scl. Ierusalem) ... Romani quidem antistitis omni prorsus solatio destituta</i>	<i>sancta Ierusalem tributaria iacet canibus Sarracenis sancte Ierusalem ... que imperiali suffragio destituta</i>
<i>sed Sylvestri successor male respondet hodie Friderico numquid enim dimittis septuagies septies, sicut eterni Regis Filius dixit Petro.</i>	<i>sed male Fredericus imitatur hodie Constantinum ⁸⁵⁾ quia in eo dicitur: remittes fratri tuo septuagies septies.</i>

⁸⁵⁾ An dieser Stelle weist das päpstliche Schreiben auch eindeutig auf das kaiserliche hin: *cum de Silvestro faciat mentionem.*

Diese Art der Verteidigung ist natürlich nicht gerade geistvoll, und man wird sagen müssen, daß sich die römische Kurie zumindest in diesem Briefwechsel dem Kaiserhof unterlegen zeigt. Auch das dürfte mit der Entstehungszeit der Stücke zusammenhängen. Unter dem Pontifikat Gregors IX. wurde die päpstliche Kanzlei in stilistischer Beziehung immer reaktionärer und war mit der Zeit den kaiserlichen Diktatoren nicht mehr gewachsen. Erst unter Innocenz IV. gewann sie die alte Höhe ihrer Stilkunst zurück und konnte es mit der gegnerischen Propaganda wieder aufnehmen ⁶⁶⁾. Übrigens wandelt sich unter Innocenz IV. nicht nur der Sprachstil, sondern auch der Inhalt der päpstlichen Briefe: sie werden wieder nüchtern und sachlich, und die joachitischen Vorstellungen begegnen im allgemeinen nur noch in Flugschriften, die außerhalb der Kurie entstanden sind ⁶⁷⁾.

Unsere Untersuchung schließt mit dem Nachweis, daß sich der päpstliche Brief, dem kaiserlichen entsprechend, ebenfalls auf den Sommer 1240 datieren läßt. In *Convenerunt* werden vier historische Ereignisse erwähnt:

1. Ein Angriff Friedrichs II. auf den Kirchenstaat. Der erste Einmarsch kaiserlicher Truppen erfolgte im Januar und Februar 1240; im März zogen die Truppen wieder ab ⁶⁸⁾. Der zweite Vorstoß, der freilich nur das Grenzgebiet des Patrimoniums berührte, fand im Juni 1240 statt ⁶⁹⁾. Das *nititur abolere* des Briefes spräche dafür, an den Angriff vom Juni zu denken.

2. Eine Niederlage der Christen im Heiligen Land und Verlust Jerusalems. Am 13. November 1239 vernichteten die Sarazenen ein christliches Heer bei Ascalon. Vermutlich im Zusammenhang damit fiel Jerusalem zu einem nicht genau bestimmbar Zeitpunkt in die Hände eines syrischen Fürsten ⁷⁰⁾. Friedrich II. erwähnt diese Nachrichten erst-

⁶⁶⁾ Vgl. Vehse, Propaganda S. 174 f.

⁶⁷⁾ Auf die joachitischen Vorstellungen in der Publizistik des Kardinals Rainer von Viterbo, vor allem in den Flugschriften *Iuxta vaticinium* und *Aspidis ova* (E. Winkelmann, Acta imperii 2 [1880] Nr. 1037 I, II; dazu Graefe, Publizistik S. 99—179), macht Dempf, Sacrum Imperium S. 331 f., aufmerksam; dort auch über den mutmaßlichen Verfasser der Flugschriften, den Franziskaner Leonhard.

⁶⁸⁾ BF. 2740, 2821 a, 2912 a.

⁶⁹⁾ BF. 3127 c.

⁷⁰⁾ Röhrich, Gesch. d. Königreichs Jerusalem S. 841—844.

mals am 16. März 1240⁷¹⁾; im Januar war ihm der Verlust Jerusalems offenbar noch unbekannt⁷²⁾).

3. Eine angebliche Absicht Friedrichs II., Kreuzfahrer eines jüngstvergangenen Zuges unterwegs gefangen zu nehmen. Von einem solchen Versuch des Kaisers ist sonst nichts bekannt. Die Kreuzfahrer Theobalds, Königs von Navarra und Grafen der Champagne, hatten sich im Juli 1239 in Lyon versammelt, als ihnen Gregor IX. die Fahrt untersagte und mit dem Bann drohte, da sie wegen Unterstützung des Zuges mit dem Kaiser verhandelt hatten. Einige Barone fuhren über Brindisi, das Hauptheer segelte im August von Marseille ab und erreichte am 1. September Akkon. Ein Teil der Schiffe wurde durch Stürme verschlagen⁷³⁾; vom Oktober bis zum Dezember 1239 werden Kreuzfahrer in Sizilien erwähnt, die der Kaiser zu unterstützen befiehlt⁷⁴⁾. Vielleicht hat die päpstliche Propaganda die Kreuzfahrer vor Friedrich II. gewarnt, um eine Abfahrt von den apulischen Häfen aus zu verhindern, was schlecht zum Bilde des Jerusalem im Stich lassenden Kaisers gepaßt hätte. Ein gewisses Mißtrauen muß jedenfalls vorhanden gewesen sein, denn im Juli oder August 1239 bedauert Friedrich II. in einem Brief an den König von Navarra, daß die Kreuzfahrer nicht den Weg über Sizilien gewählt hätten⁷⁵⁾. Die nächste Fahrt ins Heilige Land unternahm Graf Richard von Cornwall, ein Schwager des Kaisers. Er verließ Marseille Anfang September 1240 und traf am 11. Oktober in Akkon ein⁷⁶⁾. Schon die allgemeinen Umstände dieses Zuges und die guten Beziehungen des Kaisers zu Graf Richard verbieten es, die päpstliche Verdächtigung auf diese Fahrt zu beziehen.

4. Bereitschaft des Papstes zu Friedensverhandlungen. Eine ernsthafte Absicht Gregors IX., Friedensverhandlungen mit dem Kaiser einzuleiten, bestand nach dem Bann vom 20. März 1239 erstmals wieder im Juni 1240⁷⁷⁾. Am 18. Juni schreibt Friedrich II. jedoch schon, er habe auf

⁷¹⁾ BF. 2911 (MG. Const. 2, 308: *Terre Sancte dispendium miserabiliter deploramus*). Ausführlicher erst am 25. April in BF. 3019.

⁷²⁾ Vgl. BF. 2688.

⁷³⁾ R ö h r i c h t, Gesch. d. Königreichs Jerusalem S. 837 f.

⁷⁴⁾ BF. 2499, 2536, 2562, 2635.

⁷⁵⁾ BF. 2461; seinen Vorschlag, über Sizilien zu fahren, erwähnt der Kaiser auch noch im April 1240 (BF. 3019).

⁷⁶⁾ R ö h r i c h t, Gesch. d. Königreichs Jerusalem S. 850 f.

⁷⁷⁾ BF. 7297 a, 7298, 7301.

den Vorschlag eines Waffenstillstandes mit dem Papst nicht eingehen können ⁷⁸⁾).

Eine spätere Datierung von *Convenerunt* ist unmöglich, da der Konzilsplan Gregors IX. im August 1240 eine völlig neue Lage schafft, an der unser Schreiben nicht hätte vorbeigehen können. Zusammen mit den inhaltlichen und formalen Gesichtspunkten dürfte damit nachgewiesen sein, daß der Brief *Convenerunt in unum* tatsächlich die Antwort Gregors IX. auf Petrus de Vinea I, 1 *Collegerunt pontifices* ist.

Die handschriftliche Überlieferung von *Convenerunt in unum*. Folgende Hss. wurden zur Textherstellung herangezogen:

1. Florenz. Bibl. Naz. Centrale. Landau-Finaly 17 (früher Villa Landau-Finaly 1416. 1613.). (= F) ⁷⁹⁾. Pergamenths., 2. Hälfte 13. Jh.s, Petrus de Vinea-Briefe ungeordnet, vermischt mit päpstlichen und anderen Briefen. Auf I, 1 folgt f. 24^v—25^v *Convenerunt*.
2. Leipzig. Stadtbibl. Nr. 176 (früher Rep. I. fol. 20). (= L) ⁸⁰⁾. Papier-Pergamenths., 15. Jh. Entspricht der von Schar d gedruckten Redaktion des Petrus de Vinea, zusätzlich zweier Briefe, von denen *Convenerunt* (f. 4^r—5^v) mit der Rubrik *Responsalis sive reversalis a papa ad Imperatorem* auf I, 1 folgt.
3. Madrid. Bibl. Nac., Escorial N—I—2. (= E) ⁸¹⁾. Pergamenths., 14. Jh. Petrus de Vinea-Sammlung, im wesentlichen mit dem Druck von Schar d übereinstimmend. Auf I, 1 folgt f. 2^r—3^r *Convenerunt* mit der Rubrik *Responsiva*.
4. München. Staatsbibl. lat. 23862. (= M) ⁸²⁾. Hs. von 1410. In sechs Bücher geteilte, aber vom Druck teilweise stark abweichende Redaktion der Petrus de Vinea-Briefe. Auf I, 1 folgt f. 5^v—7^r *Convenerunt* mit der Rubrik *Responsalis ad precedentem*.

⁷⁸⁾ BF. 3129.

⁷⁹⁾ R. Davidsohn, Ein Briefkodex des 13. und ein Urkundenbuch des 15. Jh.s, QFIAB. 19 (1927) 373—388.

⁸⁰⁾ Pertz, Arch. 7 (1839) 961 f. Huillard-Bréholles, Pierre de la Vigne (1865) S. 278. E. W. R. Naumann, Catalogus librorum manuscriptorum usw. (1838) S. 54.

⁸¹⁾ P. Ewald, NA. 6 (1881) 257 f. G. Antolin, Catálogo de los códices latinos de la Real Biblioteca del Escorial 3 (1913) 109—125.

⁸²⁾ C. Hahn-W. Meyer, Catalogus cod. lat. bibl. reg. Monacensis 2, 4 (1881) S. 102.

5. Rom. Bibl. Vaticana. Pal. lat. 955. (= P)⁸³). Pergamenths. 1. Hälfte 14. Jh.s, die Petrus de Vinea-Sammlung entspricht im wesentlichen dem Druck von Schar d. F. 127^r—128^r *Convenerunt*. Rubrik: *Responsiva domini pape super prima epistola huius libri que incipit Collegerunt etc.* F. 1^v (andere Hand) zweite Hälfte des Briefes von *Hominibus bone voluntatis — tuorum*, so gut wie völlig mit dem Text f. 127^v—128^r übereinstimmend.
6. Rom. Bibl. Vaticana. Vat. lat. 14204. (= V). Papierhs., Anfang 14. Jh.s, nur ein Bruchstück der ursprünglichen Hs., ungeordnete Petrus de Vinea-Briefe. Auf I, 1 folgt f. 6^{rv} *Convenerunt*.
7. Wien. Nationalbibl. Nr. 476. (= W)⁸⁴). Pergamenths., 15. Jh., Petrus de Vinea-Sammlung in sechs Büchern, jedoch mehr enthaltend als der Druck. Auf I, 1 folgt f. 5^v—7^r *Convenerunt* mit der Rubrik *Sequitur Responsalis ad precedentem*.
8. Wolfenbüttel. Herzog-August-Bibl. Nr. 331 (Helmst. 298). (= H)⁸⁵). Papierhs., 15. Jh. Inhaltlich weitgehend mit F übereinstimmend. Auf I, 1 folgt f. 71^r—73^r *Convenerunt* mit der Rubrik *Littera reprehensoria de summo pontifice ad Imperatorem*.

Nicht benutzt wurden zwei Papierhss. des 15. Jh.s:

- Breslau. Univ.-Bibl. IV. fol. 102, wohl verloren⁸⁶). Briefsammlung mit verstreuten Gruppen von Petrus de Vinea-Stücken. Nr. 11: *Collegerunt*, Nr. 18: *Convenerunt adversus Christum dominum — Dominus domini meo*. Index: *Innocentius Friderico*.
- Prag. Öffentl. u. Univ.-Bibl. Nr. 781⁸⁷). Böhmisches Sammlung mit vereinzelt Petrus de Vinea-Stücken. Auf I, 1 folgt f. 147^r—148^v *Convenerunt adversus papam — cantilenas* mit der Rubrik *Reversalis a papa ad imperatorem*.

⁸³) Pertz, Arch. 5 (1824) 420, 422 f.

⁸⁴) W. Wattenbach, Arch. 10 (1851) 449. Huillard-Bréholles, Pierre S. 282. *Tabulae cod. manu scriptorum ... in bibl. Vindobon. asservatorum* 1 (1864) 78.

⁸⁵) Pertz, Arch. 5, 386—388. Huillard-Bréholles, Pierre S. 275. O. v. Heinemann, Die Hss. der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel 1, 1 (1884) 245.

⁸⁶) Pertz, Arch. 7, 923—930. Huillard-Bréholles, Pierre S. 279.

⁸⁷) J. Truhlár, *Catalogus cod. ms. lat. qui in C. R. Bibl. publ. atque universitatis Pragensis asservantur* 1 (1905) 780—782.

Keine Hs. bietet einen völlig befriedigenden Text. Die Überlieferung zerfällt in die Gruppe E, L, M, W und die weniger einheitliche Gruppe F, H, P, V. Die Hss. F und H, die auch als Ganzes auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen dürften, haben den besten Text. Der Edition liegt F (übrigens die paläographisch älteste Hs.) zugrunde unter Verwendung einzelner besserer Lesarten von H. Einige weitere Stellen sind mit Hilfe der Gruppe E, L, M, W ergänzt worden. Diese Hss., vielfach durch Lesefehler und Auslassungen entstellt, haben an mehreren Stellen allein einen sinnvollen Text. Angesichts ihrer sonst oft so schlechten Lesarten wird man in diesen Stellen nicht auf Konjekturen von Schreibern beruhende „vereinzelte Lesarten“, sondern Teile der ursprünglichen Überlieferung sehen dürfen, die in allen Hss. gelegentlich noch hindurchschimmert. Eigene Verbesserungen sind nur vereinzelt versucht worden. Die Rechtschreibung folgt F, von kleinen Normalisierungen abgesehen. Die Zeichensetzung ist modernisiert. Um den Apparat nicht allzu sehr anschwellen zu lassen, sind verschiedenartige Schreibweisen, bloße Wortumstellungen und unwesentliche Varianten, soweit sie nicht besonders kennzeichnend schienen, nicht berücksichtigt worden.

Papst Gregor IX. an höhere Geistliche: antwortet auf den Brief Kaiser Friedrichs II. „Collegerunt pontifices“ (BF. 2434). (etwa Juni 1240).

Gregorius ^{a)} episcopus servus servorum Dei etc. *Convenerunt in unum* ^{b)} *adversus christum* ^{c)} *Domini* ^{d)} *principes* ¹⁾ et tyranni, iniquas fabulas inhiantes, quomodo ^{e)} Petri vicarium perderent et regnarent, clamantes ^{f)} et ^{g)} una voce dicentes: ipsius *vincula disrumpamus, et a nobis* ^{h)} *proiciamus* penitus *in* ²⁾ *sua*, quia si hunc dimittimus, subvertet ⁱ⁾ gregem tuum ^{k)} et omnia regna mundi, et ^{l)} sic non poteris haberi princeps regum, quoniam ^{m)} more mathematico hic delusus inquit ⁿ⁾: nonne *potestatem habeo* ^{o)} *dimittere te* aut te ligatum mittere

^{a)} *übergeschr.* nonus V, nur Gregorius etc. P, Intitulatio fehlt E, L, M, W
^{b)} in unum fehlt E, L, M, W ^{c)} papam L, M, W ^{d)} Dominum F, H, L, M, P, V, W ^{e)} quo L, W, quomodo — clamantes fehlt P, V ^{f)} exclamantes E, L, M, W ^{g)} fehlt F, H, P, V ^{h)} a nobis fehlt L, M, W ⁱ⁾ folgt iniquus E, L, M, W ^{k)} suum E, L, M, W, gregem tuum et fehlt H, omnia — mundi fehlt E, L, M, P, V, W ^{l)} folgt habere non poteris princeps regum (fehlt M, W) omnia regna mundi E, L, M, P, V, W ^{m)} quia H ⁿ⁾ ait H
^{o)} habet H

¹⁾ vgl. Ps. 2, 2. ²⁾ vgl. Ps. 2, 3.

ad inferna ³⁾? Fredericus vero rugiens lupus rapax ait: accipiamus ergo eum, quoniam omnem thesaurum possidet hic bestia factus homo, et si ^{p)} vult ^{q)} Elias eum veniat liberare ⁴⁾. Et tunc in eis vox de celo mirabilis est audita. *Exurgat* ^{r)} *hic Deus, et persecutores ecclesie dissipentur* ⁵⁾, *deficiant sicut fumus, et pereant a Dei facie* ⁶⁾ Petri vicarium contempnentes. *Scrutetur et ipsorum substantiam* diabolus *fenerator, labores vero eorum gens* ^{s)} *diripiat aliena* ⁷⁾, *plage Pharaonis veniant super eos, fiant* ^{t)} *dies eorum pauci* ^{u)}, *uxor vidua* ⁸⁾, et filii non transferantur ad cognitionem salutis eterne. *Exurgat etiam* ^{v)} *Dei genetrix gloriosa, quoniam fides Domini est in casu. Iniqui autem iudices* ^{w)} *mentiuntur, qui* ^{x)} *promissa* ^{y)} *in sacramentis ecclesie non observant, allegantes preterea* ^{z)} *summum pontificem indignum* ^{a)} *Christi vicarium extitisse, et sic errore diabolico instigati, locuntur mendacia, et in subsanationem sortitorum Christi dentibus fremuerunt. Disperdat igitur Dominus* ^{b)} *labia dolosa et linguam maliloquam* ^{c)} ⁹⁾. Ubi est Helias vir ille fortissimus, cum Antichristo pro ^{d)} Christi nomine pugnaturus? Veniat properanter, ne gens monstruosis facinoribus et ^{e)} ipsius pereat tarditate, quoniam gens ^{f)} humana, diabolica fraude delusa, in uno fingit tantummodo intellectu ^{g)}, ut serviat Antichristo dicto ^{h)} iuraque Petri vicarii contempnendo Campani ⁱ⁾. Quem Antichristum alium expectamus ^{k)}, cum iam venerit, ut

p) fehlt F, H, P q) valet E, L, M, W r) folgt igitur Deus (fehlt L, M, W) ut persecutores E, L, M, W s) fehlt E t) sint V u) folgt uxores eorum (fehlt E) vidue ut filii nutantes transferantur E, L, M, W v) inde E, fehlt L, M, W, folgt virgo P, V w) folgt hodie E, L, M, W x) quoniam L, M, W y) promptissima L, M, W z) propterea F, H, P, V a) in quibusdam Hss., vgl. MG. Const. 2, 296 f., wo der Papst, übrigens auch in Verbindung mit dem Wort preterea, als indignus bezeichnet wird; denkbar wäre auch iniquum oder iniustum b) Deus V c) folgt Ut hic Helias fortissimus viriliter cum L, M, W d) fehlt P, V e) ex E, L, M, W, fehlt H f) mens E, L, M, W g) intellectum L, M, W, fehlt V h) dictaque iura L, M, W, nur iura F, H, P, V i) C. britani E, C. Britanius L, M, W, Britani F, H, P, V. Britani, d. h. Bretonen, etwa als Anrede, die den folgenden Satz eröffnet, gibt keinen Sinn. Campani wird vorgeschlagen in der Annahme, daß hier angespielt wird auf die Stelle in Petrus de Vinea I, 1: et Campanus inhereat Galileo (der Campanier Gregor IX. soll dem Galiläer Petrus nachfolgen). Diese Stelle erscheint nämlich in ihrer paläographisch ältesten Überlieferung in der vatikan. Hs. Pal. lat. 953 f. 49r als C. (übergeschr. campanus) inhereat galileo. Aus der Lesart von E (bzw. L, M, W) C. britani möchte man schließen, daß der päpstliche Brief ebenfalls zunächst nur C. geschrieben hat, und daß im Laufe der Filiation das klein über-

³⁾ vgl. Ioh. 19, 10 und Luc. 12, 5. ⁴⁾ vgl. Matth. 27, 49. ⁵⁾ vgl. Ps. 67, 2. ⁶⁾ vgl. Ps. 67, 3. ⁷⁾ Ps. 108, 11. ⁸⁾ Ps. 108, 8. ⁹⁾ Ps. 11, 4.

patet per opera, Fredericus ^{l)}, qui totius sceleris actor ^{m)}, omnis crudelitatis vitio maculatus, Christi patrimonia invadendo, eadem cum ⁿ⁾ Sarracena ^{o)} gente ^{p)} nititur ^{q)} abolere. Mordet enim ^{r)} gravius Christianos, quod ^{s)} ipsum despuisse non pudet, cum effugare promittat de celesti patria Iesum Christum pro ^{t)} superbia, qua Luciferum prehabundat, qua facie ^{u)} potest scelus ipsum aliquis intueri, consensu cuius et operibus infernales anime saturantur ^{v)}. Successionem ^{w)} quidem Petri satagit conculcare ^{x)}, Christumve perimere ^{y)} sub quadam specie Constantini, cum de Silvestro in instigationibus pravitatis faciat mentionem. Sed male Fredericus imitatur hodie Constantinum, quoniam in clerum Dei ^{z)} varie manum misit, non ^{a)} attendens quod dicitur: *nolite tangere christos meos, et in prophetis meis nolite malignari* ¹⁰⁾. Queritur ^{b)} enim regni ^{c)} Sicilie procurator ^{d)}, quod regnum ^{e)} ipsum sub specie pacis et fiducie ^{f)} stat destructum. Lamentantur principes videlicet et barones, timoris causa ^{g)} et invidie quos destruxit: ubi ^{h)} sunt nunc opes potentum, certe exhibentur canibus Sarracenis, ut vindicent ⁱ⁾ Machometum. ubi est thesaurus, quem de iniquitatis mammona thesaurizavit in terris, et consumitur pro fide catholica destruenda? Proh dolor, viduatum est hodie imperium Romanum! Proh dolor, verum est, quod pro deieratione ^{k)} ¹¹⁾ Frederici ^{l)} sancta ^{m)} Ierusalem tributaria iacet canibus Sarracenis! Heu, heu, super Christianos ⁿ⁾ victoriantur hodie Sarraceni! Surge, qui dormis, precor ^{o)}, audi ploratus ^{p)} Israel ^{q)}, Frederice! Ut *quid gloriaris in malicia* ¹²⁾, cur iniquitatem sceleris ^{r)} zelaris ^{s)} et asseris te ^{t)} potentem mundi gloria sicut

geschriebene campani (bzw. campanius) als britani (oder britanius) missverstanden und das C. als unverständlich weggelassen worden ist. k) folgt ut L, W l) opera Friderici E, L, M, W m) auctor H, L, M, W n) fehlt M, W o) saracenica M, W p) fehlt M, W, genere saracenica E q) fehlt P, V r) quippe E, L, M, W s) qui P t) cum P u) folgt post ipsum scelus eiusdem, et sensu cuius L, M, W v) folgt Sed L, M, W w) successorem E, L, M, W x) occultare L, M, W y) perire L, preire E, M, W z) hodie P, V a) non — malignari fehlt E, L, M, W b) Conqueritur E, L, M, W c) regi L, M, V, W d) procuratori L, M, W e) regnum ipsum fehlt E, L, M, W f) fidantie F, fidentie P, V g) zelo timoris E, L, M, W h) ubi — mammona fehlt F, H, P, V i) mendicent videlicet L, M, W k) degeneratione E, L, M, P, V, W l) folgt imperatoris P, V m) facta L, M, W n) super Christianos fehlt E, L, M, W o) procerum L, M, W p) plorat H q) fehlt H, ecclesie E, L, M, W r) fehlt E, F, H, P, V s) fehlt L, W t) folgt potestatem habere et mundi gloriam sicut usw. V, potentem quoniam (quando L) mundi gloria est ut flos feni L, M, W, potentem mundi gloria est gloria floris feni E, sicut gloria fehlt H

¹⁰⁾ Ps. 104, 15. ¹¹⁾ mittellat. deierare einen Meineid schwören. ¹²⁾ Ps. 51, 3.

gloria florum feni ¹³⁾? Tota die, miser, cogitas destruere templum Dei, et *dolum sicut acuta novacula* commisisti ¹⁴⁾, *propterea Deus destruet te in finem* ¹⁵⁾, et germen ^{u)} tuum radicitus nichilabit. In corde tuo, cur non cogitas, serve nequam, quod *dies hominum sunt breves* ¹⁶⁾, et mors incognita ^{v)} quaque hora prevenit sine mora? Scio tamen, quod ^{w)} Pharaonem in nequitia superas, et ^{x)} in duritia adamantem, quam victoriam de te ipso poteris adipisci. Nonne ^{y)} promisisti te Christianitatis gladium atque scutum? Sed gladius es ^{z)} scabrosus pro exparso ^{a)} sanguine catholice ^{b)} fidei cum barbara natione. Cain quidem ^{c)} Abel fratrem suum occidere non expavit, nec tu Christum, cum pepegisti de sepulcro cum canibus Sarracenis. Nonne in celi ^{d)} curia sicut falsi periit nomen tuum? Cur ^{e)} detineris ab inconscientia ^{f)} captivatus? Quem ^{g)} ergo ^{h)} in tantum excecavit ⁱ⁾ malicia ^{k)}, ut tue captivitatis consortio voluntarie se coniungat? Quis ^{l)} enim est ^{m)} tam composite felicitatis, ut si ex parte minima sui ⁿ⁾ status fortuna ceperit novercari ^{o)}, cum se ipso mordaciter non rixetur? Ex natura namque animalia queque fugiunt nocumenta, sed hoc ^{p)} in ^{q)} isto et fautoribus ^{r)} humanitas ^{s)} non ^{t)} permittit, quia iam dehominasse ^{u)} noscuntur. Plangat ^{v)} clerus ^{w)}, surgat et propheta, populus Christianus non hunc ^{x)} regem, sed Barrabam potius postulans ^{y)}, quia ^{z)} hic destruens templum Dei hereticorum seetas constituit super terras, hymno ^{a)} angelico pretermisso: *Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus bone voluntatis* ¹⁷⁾. Pro eo ^{b)} fames, iurgia ^{c)}, pestilentie sunt per loca, guerra ^{d)}, ira ^{e)}, odium, et est mundi machina tota dis-

^{u)} regnum P, V ^{v)} folgt quemquam prevenit F, H, quamquam prevenit P, que quandoque preveniat V, quemquam provehit E ^{w)} quia E, L, M, W ^{x)} fehlt F, H ^{y)} Nam E, L, M, W ^{z)} est E, L, P, V ^{a)} effuso E, L, M, W ^{b)} fehlt E, L, M, W ^{c)} utique E, L, M, W ^{d)} tali L, W ^{e)} Quare E, L, M, W ^{f)} insciencia L, M, W ^{g)} Quos E, L, M, W, Quam P, V ^{h)} folgt obtempavit in siti tue L, M, W ⁱ⁾ fehlt F, obcecavit E, excecaverit V ^{k)} iustitia F, H, iusti P, V; *verbessert nach Sap. 2, 21, doch ist auch eine Textlücke denkbar, da Exod. 23, 8 und Deut. 16, 19 excaecare und iusti zusammen begegnen* ^{l)} Quis — surgat in F weitgehend unlesbar ^{m)} folgt causa V ⁿ⁾ sui status fehlt P, V ^{o)} folgt qui E, L, M, W ^{p)} et E, L, M, W, hec P, V ^{q)} in isto fehlt E, L, M, W ^{r)} factoribus P, V ^{s)} immanitas E, L, M, W, humanitatis P, V ^{t)} non permittit fehlt F, H, P, V ^{u)} dehominasse noscuntur fehlt F, H, P, V ^{v)} deplangat F, H, P, V, folgt dirus fur, propterea populus L, M, W ^{w)} clericus H, folgt surgat preterea E ^{x)} habet L, M, W ^{y)} postulantes H, dimittatur E, acclamando L, M, W ^{z)} quare L, M, W ^{a)} preconne V ^{b)} folgt quod V ^{c)} et E, L, M, W ^{d)} sagitte L, M, W ^{e)} ire L, M, W

¹³⁾ vgl. Matth. 4, 8 und 1. Petr. 1, 24. ¹⁴⁾ Ps. 51, 4. ¹⁵⁾ Ps. 51, 7. ¹⁶⁾ Job 14, 5. ¹⁷⁾ Luc. 2, 14.

cors ^{f)}). Pro eo certatum est inter fratres ^{g)}), cui parentis cederet cesa cervix. Sed ^{h)}) quid plura, singultus proveniens a merore ⁱ⁾) dictatoris ^{k)}) sermones ^{l)}) irrupit, et in terra iacuit semivivus ex iniquitatum copia ^{m)}) nequissimi ⁿ⁾) Frederici. Unde Petrus ^{o)}) claviger Paradisi subsequencia explicavit: o quam durissima sunt pectora miserorum, qui hodie consentiunt Frederico! O quam obstinati sunt, qui maledictionem Domini non verentur! Vigilate, fratres ^{p)}), ne vos surripiat ^{q)}) callidus attempator! Utinam ^{r)}) patientia summi regis in hac valle lacrimarum det spatium, quo se crimine purgent ^{s)}) illi ^{t)})! Iterum dictator ^{u)}) a sompno illico excitatus ait: utinam orphanorum et lacrimae viduarum per regnum ^{v)}) Sicilie ^{w)}) nequitiam eius valeant extirpare, et ^{x)}) per loca quolibet sui iuris forent ad remedium Terre Sancte ^{y)}) viriliter confirmate ^{z)}); Quo audito ^{a)}) potest aliquis acquiescere dictis nequam, cum ex ore suo procedant tantum consilia venenosa, et ^{b)}) cum eo ^{c)}) non habitent, qui expectant ^{d)}) in domo Domini mansionem, quoniam furtive ministrat pocula toxicata, contra que non prevalet tiriaca? Vigilate itaque, fratres karissimi, ne ^{e)}) *turbetur cor vestrum* ¹⁸⁾), *quoniam* ^{f)}) *diminute sunt a filiis hominum veritates* ¹⁹⁾), fidesque deperit Christiana propter incognitum creatorem ^{g)}). Draco quidem dictus summum pontificem gradu ^{h)}) non patitur in equali, quod est contemptio Iesu Christi. Surgite tertium ⁱ⁾), queso, fratres karissimi, et in sancte Ierusalem adiutorium ^{k)}) festinate, que imperiali suffragio destituta alium clamitat defensorem, sed non, qui ^{l)}) pangat cum canibus Sarracenis, Iude ^{m)}) pecuniam acervando, ut ⁿ⁾) Christum adhuc iugulet crucifixum. Non est propterea ^{o)}) metuendum ^{p)}), quod ^{q)}) ille, quem regem dicitis Romanorum, sub ^{r)}) signo

^{f)} dissensionis quod L, M, W ^{g)} folgt omnipotentis E, L, M, W, ut L, M, W
^{h)} Ut E, L, M, W ⁱ⁾ in animo L, M, W ^{k)} dictatorios F, H ^{l)} fehlt M
^{m)} habundantia E, M, W ⁿ⁾ fehlt L, M, W, iniquissimi E ^{o)} penitus E, L, M, W
^{p)} folgt carissimi L, M, W ^{q)} subvertat V ^{r)} Unde L, M, W
^{s)} purget L, M, W ^{t)} homo L, M, W ^{u)} folgt illico sompno remoto ait L, M, W
^{v)} regem V ^{w)} folgt nequiter extirpatum F, H, P, V, nequitiam — extirpare fehlt F, H, P, V ^{x)} fehlt P, V ^{y)} sed L, M, W ^{z)} consummate E, F, L, M, W
^{a)} auditu F, H; folgt quomodo potest ei aliquis dominus sic nequam acquiescere, cum L, M, W ^{b)} cum F, H, fehlt P, V, et — toxicata
^{c)} quo P, V ^{d)} expectent F, H ^{e)} et Hss., verbessert nach Ioh. 14, 27 ^{f)} quia E, F, H, P, V ^{g)} fehlt M, W ^{h)} fehlt L, M, W ⁱ⁾ tertio P, V, iterum E, L, M, W
^{k)} ad victoriam L, M, W ^{l)} quia L, M, W ^{m)} Inde F, inde P, in E, L, M, V, W ⁿ⁾ unde P, V ^{o)} preterea E, L, M, W ^{p)} obmittendum E, M, W, obtinendum L ^{q)} folgt cum F, H, P, V ^{r)} sub signo fehlt L, M, W

¹⁸⁾ Ioh. 14, 27. ¹⁹⁾ Ps. 11, 2.

crucifixi voluit Christianos in proximo passagio captivare? O curta ^{*)} fides, o vultus ^{†)} acerbus ^{u)}, cur erogasti audaciam canibus Sarracenis! O serpens basilisce, cur es ^{v)} conceptus de ^{w)} materia infernali ^{x)}! Draco ^{y)} tu, percussus vana ^{z)} gloria mundiali, in solio regis excelsi ^{a)} extimas te sedere! Surge, qui dormis, quia in te flat virtus angelica, ut imundos ^{b)} spiritus ab ore tuo separet recedendo! *Convertere postmodum ad Dominum Deum tuum* ²⁰⁾, ne cum fautoribus ^{c)} corruas ad inferna ^{d)} velut angelus Lucifer, immunditiae ^{e)} nature ^{f)} sublatus honore. O quanta patientia, humilitas ^{g)} atque virtus est in patre patrum, qui servus dicitur servorum ^{h)} Dei, cum die noctuque cum brachiis stet ⁱ⁾ apertis et dicat: Frederice, veni et domum ingredere pietatis, iniuriarum oblitus verbis et operibus collatarum ^{k)}, quia in eo dicitur: *remittes fratri tuo septuagies septies* ²¹⁾, et cetera, licet scriptum sit ^{l)}: *evellam de orto fructifero zizaniam, ne* ^{m)} *pereat bonum semen* ²²⁾. Proinde summus ⁿ⁾ antistes excitans dormientes ^{o)} iubilare non cessat Daviticas ^{p)} cantilenas: *Deus, in adiutorium meum intende, Domine, ad adiuuvandum festina* ²³⁾ populum Christianum, quoniam ^{q)} lupus rapax a sompno nequiter excitatus invadit gregem tuum ipsum cupiens devorare. Cui subicitur: *Dixit Dominus domino meo: sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum* ²⁴⁾. Datum etc. ^{r)}

^{s)} cura E, rara M, W, errare L ^{t)} vulnus E, L, M, W ^{u)} acerbum E, L, M, W ^{v)} ex E, folgt materia dei contemptus (conceptus E, L, folgt et E) carbo (carbonis E) infernalis E, L, M, W ^{w)} dei F, P ^{x)} infernalis P, V ^{y)} Dico Hss. ^{z)} fehlt F, H, P, V ^{a)} celi E, fehlt L, M, W ^{b)} imundus E, F, P, V, mundus L, M, W ^{c)} factionibus P, V ^{d)} folgt Lucifer velut angelus modice nature elatus E, L, M, W ^{e)} immundici V ^{f)} fehlt P, V ^{g)} humilitas atque virtus fehlt V ^{h)} fehlt L, W, servi F, H, P, servus E, V ⁱ⁾ stat L, M, P, V, W ^{k)} folgt et quia mandato Domini (divino L, M) est commotus E, L, M, W ^{l)} dicat statt scriptum sit E, L, M, W ^{m)} folgt forte E, L, M, W ⁿ⁾ folgt pontifex vel L, M, V, W ^{o)} excitans dormientes fehlt E, L, M, W ^{p)} divinitus L, M, W, Daviticas cantilenas fehlt F, H, P, V, Deus — etc. fehlt L, M, W ^{q)} quoniam — devorare fehlt E ^{r)} Datum etc. fehlt E, P, V, etc. fehlt H.

²⁰⁾ vgl. Osea 14, 2. ²¹⁾ vgl. Matth. 18, 21 f. ²²⁾ vgl. Matth. 13, 24—30. ²³⁾ Ps. 69, 2. ²⁴⁾ Ps. 109, 1.